

Der Frühling ist im Lande! Der Salmsee ist vom Eise befreit. Am Seeufer schimmern die Weiden in ihrer Käzchenpracht, und die Pappeln schwenken ihre Troddeln.

Monatelang war die vereiste Fläche des Sees öde und tot. Jetzt schaukeln nordische Enten auf den Wellen, Schwimmenten gründeln in den Buchten, und Bläshühner rufen vor dem Röhricht. Das streitsüchtige Volk duldet keine andere Vogelart in seiner Mitte. Es verjagt die Tauchenten aus der Nähe, selbst die starken Stockenten müssen flüchten. Zank und Streit sind an der Tagesordnung. Das Balgen und Beißen der Männchen untereinander dauert bis zur Brütezeit, bis Schilf und Binse am Ufer Deckung geben.

Im Maimonat beginnt der Nestbau. Zwischen den Schilfhorsten wird aus Rohr und Binse das schwimmende Nest errichtet. Die Zahl der Eier schwankt; oft sind es sieben, dann wieder zehn und mehr. Nach dem Legen des ersten Eis beginnt sofort die Bebrütung. Die Jungen schlüpfen nach drei Wochen in Zwischenräumen, wie die Eier gelegt sind. Die jungen Bläshühner sind allerliebste Geschöpfe; schieferfarben ist ihr Dunenkleid, leuchtend rot die Kopffärbung. Nach dem Schlüpfen wird die Gesellschaft zur Nahrungssuche in die Retwildnis geführt. Die Hauptnahrung bilden kleines Wassergetier und die Samen von Wassergewächsen, aber auch Fischbrut und Froschlaiç werden nicht verschmäht. In wenigen Wochen gehen die Jungen allein auf Nahrungssuche. Wenn Gefahren drohen, wenn der Rohrweih über den See dahinschwebt oder der Jagdhund vorm Ufer stöbert,

Die Schilfwildnis verwachsener Teiche und Seen beherbergt manches heimliche Getier, das sich nur höchst selten unseren Blicken zeigt. Diese Geschöpfe wollen mit großer Mühe und List aufgespürt und beobachtet sein. Einen solchen Sonderling lernen wir in der keineswegs seltenen Wasserralle kennen. Selbst dem Auge des geübten Feldornithologen weiß sie mühelos zu entkommen. Mit großer Gewandtheit läuft sie über das Wasser. Nach Art unserer Haushähne führen die Männchen zur Minnezeit in reizvollen Bildern ernste Kämpfe auf, die aber unserm Auge fast immer verborgen bleiben. — Zugvogel: April — September, Oktober. Ruf: freischend „krii“, „kii ged“, „wuii“. Nutzen — Schaden 14:2. Länge 27 — 29 cm; Spannweite 40 cm. Ei: gelblich, grünlich oder schmutzigweiß mit aschgrauen und braunen Flecken und Punkten; Größe 35 × 25 mm.



Wasserralle. *Rallus aquaticus*

Seinen Namen verdankt dieser Vogel seiner Größe gegenüber der Wachtel. Bezeichnender noch ist der für ihn gebräuchliche Name „Wiesensnarren“. Laut hallt sein schnarrender Ruf in den taufrischen Frühlingmorgen oder in die laue Sommernacht. Doch nur selten zeigt sich der üppige, blumenreiche Wiesen und grüne Äder bewohnende, heimliche Rufer; sorgsam hält er sich den Blicken des Vorüberkommenden verborgen. Die in ein schwarzes Wollkleid gehüllten Jungen verstehen sich so ausgezeichnet zu verstecken, daß sie selbst mit Stöberhunden nur selten gefangen werden können. In vorgeschrittenem Alter versuchen die Jungen durch schnelles Laufen im Halmenmeer zu entkommen. — Zugvogel: April, Mai — August, September. Balzruf: schnarrend „erperp“; leise „kilo“; Angstruf: „pip“. Nutzen — Schaden 14:2. Länge 24 cm; Spannweite: 43 cm. Ei gelbweiß mit violettgrauen Flecken und rotbraunen Punkten; Größe 36 × 25 mm.



Wachtelkönig. *Crex crex*